



LICHTER FILMFEST
FRANKFURT

Publikumspreis
Gewinner



FILMFEST EMDEN-
NORDERNEY

AOK Filmpreis
Wettbewerb



INTERNATIONALE
HANAUER FILMTAGE

Publikumspreis
Gewinner

"Eine Dokumentation, die weit hinausgeht über das, was das Genre üblicherweise bietet...
...tiefe, berührende Einblicke in das Leben und Erleben psychisch kranker Menschen."

FRANKFURTER RUNDSCHAU

EINE BESONDERE BAND. EINZIGARTIGE MENSCHEN.
UND EINE GROßE FRAGE: WAS IST NORMAL, WAS IST VERRÜCKT?



DIE META-MORPHOSE

leicht verstimmt ins Rampenlicht

regie DANIEL SIEBERT • buch TIM KARASCH und DANIEL SIEBERT
schnitt SEBASTIAN ZWANG • musik META-BAND und REVEREND SCHULZ
und FRED STEINBACH • eine produktion der SCHNITTSTELLE FILM & MEDIA
unterstützt durch die CRESPO FOUNDATION und STARTNEX

PRESSEHEFT

schnittstelle
film & media production

Hessische Filmförderung

die-meta-morphose.de



CRESPO FOUNDATION

startnext

INHALTSVERZEICHNIS

Titelseite (Filmplakat)	Seite 1
Inhaltsverzeichnis, Trailer	Seite 2
Festivals, Pressestimmen	Seite 3
Technische Daten, Stab und Besetzung	Seite 4
Kurzinhalt (Synopsis)	Seite 5
Director's Note / Anmerkungen des Regisseurs	Seite 6
Langinhalt (Exposé)	Seite 7
Zitate aus dem Film	Seite 9
Die Protagonisten	Seite 11
Die Filmemacher – Daniel Siebert (Buch, Regie, Produktion)	Seite 12
Die Filmemacher – Tim Karasch (Buch), Hans-Jürgen Schmitz (Kamera)	Seite 13
Die Filmemacher – Sebastian Zwang (Schnitt, Co-Produktion)	Seite 14
Kontakt Verleih / Vertrieb, Notizen zur Produktionsfirma	Seite 15



„DIE META-MORPHOSE – LEICHT VERSTIMMT INS RAMPENLICHT“ – Eine besondere Band, einzigartige Menschen und eine große Frage: Was ist normal, was ist verrückt?

Der offizielle Trailer zum Dokumentarfilm: <http://www.die-meta-morphose.de/trailer>

FESTIVALS & PRESSESTIMMEN



„Eine Dokumentation, die weit hinausgeht über das, was das Genre üblicherweise bietet. (...) Tiefe, berührende Einblicke in das Leben und Erleben psychisch kranker Menschen.“

FRANKFURTER RUNDSCHAU

„Regisseur Daniel Siebert nähert sich sensibel den liebenswert-kauzigen Charakteren und begleitet sie während ihrer intensiven Vorbereitungen auf ihren ersten öffentlichen Auftritt. Der Zuschauer fiebert mit und drückt die Daumen. Ein Film, der ein ernstes Thema behandelt, ohne dabei selbst schwer zu werden.“

FILMFEST EMDEN, PROGRAMMHEFT



„Heutzutage, da zwingt man dem Menschen eine gewisse Norm auf, und wehe, er passt da nicht rein – schon gilt er als nicht normal. Aber was ist denn eigentlich heute noch normal in dieser Welt?“

RITA KEINER, Sängerin Meta-Band

TECHNISCHE DATEN

Titel	DIE META-MORPHOSE
Untertitel	Leicht verstimmt ins Rampenlicht
Genre	Dokumentarfilm
Länge	100 Minuten
Herstellungsland	Deutschland
Herstellungsjahr	2013
Bild	Farbe 1:1,85
Drehformat	1080 25p ProRes HQ
Vorführformate	DCP (25 fps) BluRay ProRes-Datei
Ton	Stereo
Originalsprache	Deutsch
Untertitel	OV mit englischen Untertiteln
FSK-Freigabe	ohne Altersbeschränkung
Webseite	www.die-meta-morphose.de

STAB & BESETZUNG

Regie	Daniel Siebert
Buch	Tim Karasch, Daniel Siebert
Kamera	Hans-Jürgen Schmitz
Ton	Mathias Hopfenmüller, Martin Fabriz
Schnitt	Sebastian Zwang, Daniel Siebert
Dramaturgie	Sebastian Zwang
Musik	Meta-Band, Dirk "Reverend" Schulzz
Darsteller	Rita Keiner, Roland Böhlig, Klaus Veit, Jörg Mades, Regine Burges, Roland Reimann, Alexander Erny, Biniyam Ghirmai u.v.a.
Produzent	Daniel Siebert
Co-Produzenten	Sebastian Zwang, Fred Steinbach
Produktion	Schnittstelle Film & Media Production
Förderung	Hessische Filmförderung
Unterstützung	Crespo Foundation, Startnext (Crowdfunding)

KURZINHALT

Der Dokumentarfilm „DIE META-MORPHOSE – LEICHT VERSTIMMT INS RAMPENLICHT“ erzählt die Geschichte der Frankfurter META-BAND und portraitiert deren psychisch kranke Mitglieder, die tiefe Einblicke in eine sonst sehr verschlossene Welt gewähren: Das Leben im Sog der Psychose. Er zeigt die Biographien, Gedanken und Gefühle einzigartiger Menschen, die im Ringen mit ihrer Krankheit erstaunliche Überlebensstrategien und Talente entwickelt haben und die sich im Laufe der Handlung allen Widrigkeiten zum Trotz auf eine spannende Heldenreise begeben: Nach 15 Jahren Bandgeschichte fiebern die Musiker der META-BAND ihrem ersten öffentlichen Auftritt entgegen.

Der Film lebt durch die besondere Nähe zu seinen herausragenden Protagonisten, die schonungslos offen von einem Dasein jenseits der Norm berichten, Grenzen zwischen "Normalität" und "Wahnsinn" verschwimmen lassen und den Betrachter vor die Frage stellen "was ist normal, was ist verrückt?". Er ist eine Ode an liebenswert-kauzige und eigenwillig-geniale Charaktere, deren Lebensmut tief beeindruckt, und denen man bis zum Schluss die Daumen drückt, dass sie nun auch ihr gemeinsames Ziel erreichen und der erste große Auftritt der META-BAND gelingt – trotz Psychosen, Psychiatrieaufenthalten und heftigem Lampenfieber.



„Nach dem Auftritt, wenn das gut geklappt hat, das wird dann ja schon wie so eine Verwandlung sein. Dann werden wir erst mal ganz anders dastehen und uns freuen... Ja – wie so eine Metamorphose! Das wird schon ne aufregende Sache, und wir müssen halt gucken: Wenn da einer leicht verstimmt ist, ob wir's dann trotzdem hinkriegen mit dem Auftritt.“

KLAUS VEIT, Schlagzeuger Meta-Band

DIRECTOR'S NOTEAnmerkungen des Regisseurs **DANIEL SIEBERT**

„Endlich normale Menschen...?!“, das ging mir manchmal durch den Kopf, als ich meine Protagonisten in der Vorproduktionszeit kennen und schätzen gelernt habe – starke Persönlichkeiten, die mir in ihrem Dasein abseits der Norm erstaunlich „normal“ erschienen und tradierte Normen schnell ins Wanken brachten. Und so erzählt DIE META-MORPHOSE nicht nur von einer besonderen Band und von einzigartigen Menschen, sondern stellt auch die Frage „was ist normal, was ist verrückt?“

Roland Böhlig sagt im Film: „Ich kann nicht mithalten beim Wolkenkratzer bauen!“ Das muss er auch nicht – denn er und die weiteren Protagonisten haben so viele andere Gaben, die beeindrucken, bereichern und eindringlich deutlich machen, dass psychisch Kranke mitten in die Gesellschaft gehören. Und davon erzählt der Film auch in seinem „Roten Faden“, dem Streben der META-BAND in die Öffentlichkeit.

Ich denke, DIE META-MORPHOSE ist ein außergewöhnlicher Film über außergewöhnliche Menschen geworden – nicht zuletzt, weil es die über zweijährige Drehzeit möglich machte, den Darstellern besonders nah zu kommen, sie für sich selbst sprechen zu lassen, emotional dargebotene Geschichten einzufangen und plastische Portraits von starken Charakteren zu zeichnen, die einen tiefen Eindruck hinterlassen.



„Mal fühl ich mich super, und dann fühl ich mich wieder ganz klein irgendwie. Als wollte mir einer sagen: ‚Guck mal, was du für eine kleine, mickrige Eintagsfliege bist und was ich hier für Türme bau!‘ Ich kann nicht mithalten. Ich kann nicht mithalten beim Wolkenkratzer bauen!“

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

LANGINHALT

Der Dokumentarfilm „DIE META-MORPHOSE – LEICHT VERSTIMMT INS RAMPENLICHT“ portraitiert vier außergewöhnliche Persönlichkeiten, die neben ihrer seelischen Erkrankung und einem Leben jenseits der Norm vor allem eines verbindet: Die Frankfurter META-BAND. Dieses besondere Musikprojekt wurde 1997 ins Leben gerufen – von Bewohnern des „Meta-Quarck-Hauses“, einem Wohnheim für psychisch kranke Menschen. Über die Jahre ist die Band ihren Mitgliedern zum wichtigen Halt in wirren Zeiten geworden, zum Sprachrohr in die Außenwelt, zum Symbol eines Ringens um Normalität. Und trotz Psychosen und Psychiatrieaufenthalten ist die Gruppe heute aktiver denn je und hat sich vor kurzem einem ganz besonderen Ziel verschrieben: Nach über 15 Jahren Bandgeschichte fiebern die Musiker ihrem ersten öffentlichen Auftritt entgegen.



Jenseits des Bandgeschehens, das den Roten Faden der Erzählung bildet, zeigt der Film differenzierte Charaktere, die im Kampf um ein Stück Normalität erstaunliche Überlebensstrategien und Talente entwickelt haben und ihr Leben in Form von packenden Geschichten zwischen Humor und Tragik, zwischen kindlicher Naivität und tiefgründiger Weisheit reflektieren. Eine über zweijährige Drehzeit machte es möglich, den Figuren besonders nah zu kommen, sie feinfühlig zu portraituren und von ihren Zielen und Träumen, Verletzungen und Ängsten, Schicksalsschlägen und Erfolgserlebnissen zu berichten. Der Film zeigt seine Protagonisten teils isoliert und allein, teils im Miteinander ihres sozialen Umfelds, begleitet sie bei der (umstrittenen) Einnahme von Medikamenten, der (eingeschränkten) Arbeits- und Freizeitgestaltung und weiteren Momenten ihres Alltagserlebens. Diese Erzählstränge verweben sich nach und nach mit dem Gruppenerleben der META-BAND, das vor allem durch die intensive Vorbereitung der Musiker auf ihr großes Konzertvorhaben bestimmt wird.

Denn diesmal soll er nun klappen, der Open-Air-Auftritt auf dem Rödelheimer Parkfest, der vor Jahren schon einmal angedacht war, damals aber an der Dünnhäutigkeit einiger Bandmitglieder dramatisch scheiterte. Jetzt will sich die Band endlich im eigenen Stadtteil einem kritischen Publikum stellen und damit sich selbst und „denen da draußen“ beweisen, dass sie über die Jahre gewachsen ist, dass sie den „Normalos“ etwas mitzuteilen hat und weit mehr ist, als eine dahindämmernde „Klinik-Kapelle“. Doch die verschiedenen Krankheitsbilder der Musiker lassen auch kleine Ziele zu großen Herausforderungen werden – und so sind die regelmäßigen Bandproben, eine vorbereitende Musikkfreizeit, ein Radioauftritt und weitere Stationen auf dem Weg zum Ziel genauso von überdurchschnittlicher Leidenschaft wie von außergewöhnlicher Ernsthaftigkeit und starken Selbstzweifeln geprägt.

Diese „Heldenreise“ lässt den Betrachter bis zum Schluss mitfiebern – nicht zuletzt, da die Führung der Handlung stark an die emotionale Entwicklung der Figuren angelehnt wird, die einem in ihrer entwaffnenden Offenheit schnell ans Herz wachsen: Etwa Sängerin Rita Keiner, die ihren Kopf als „Kreativ-Werkstatt“ beschreibt und ihre Psychose im Schreiben von schrillen Science-Fiction-Romanen reflektiert. Oder Pianist Roland Böhlig, der früher erst wilder Rocker, dann Krishna-Jünger war und dessen manische Rastlosigkeit heute erst schwindet, wenn er als „Kompositions-Vorsitzender“ der Band nächtelang einsam an seinem Keyboard nach Fragmenten für neue Songs forscht. Und Perkussionist Jörg Mades, der „Lego-Man“, der mit bunten Bausteinen nicht nur phantasievolle Gebilde, sondern auch eigene Kopfwelten entstehen lässt, dessen schwerer Krankheitsverlauf ihn aber selbst im Wohnheim oft zum Außenseiter macht – aufgrund seiner steten Nervosität wurde ihm gerade erst eine „Band-Pause“ verordnet. Sie alle eröffnen tiefe Einblicke in eine sonst sehr verschlossene Welt: Das Leben im Sog der Psychose. Dabei entmystifizieren sie ein nach wie vor tabuisiertes Thema, berichten schonungslos direkt von ihrer „Psycho-Karriere“ und ihrem ganz persönlichen Weg aus der Krise. Wie Schlagzeuger Klaus Veit, der heute ganz bewusst keine Psychopharmaka mehr nimmt, stattdessen Tag für Tag in einem alten Weltkriegs-Bunker gegen seine Angststörung antrommelt und mittlerweile als einziges Bandmitglied unbetreut leben kann – zusammen mit Freundin Birgit, die ihn im Kampf gegen die Krankheit liebevoll stützt.

Der Film lebt durch seine Protagonisten und deren emotional vorgetragenen kleinen und großen Geschichten, die über das vordergründige Bandgeschehen hinausgehen, die bewegen und zum Nachdenken anregen. Denn während der Handlung verschwimmen Grenzen zwischen Normalität und Wahnsinn, zwischen Leid und Leidenschaft. Nach und nach setzt ein Perspektivwechsel ein, drängt sich die Frage auf „was ist normal, was ist verrückt?“, lassen die Darsteller althergebrachte Maßstäbe ins Wanken geraten. Doch wird die META-BAND auch ihr großes Ziel erreichen? Sind die Musiker diesmal stark genug, um den Auftritt in Rödelheim zu bestreiten oder waren die vielen Stunden im Proberaum und das andauernde Nervenflattern vermeintlich umsonst? So oder so werden am Ende des Films mutige Helden stehen, deren unbeugsam-würdevolles Wesen tief beeindruckt.

Die Stilmittel im Film verschreiben sich voll und ganz der Sinnlichkeit des Themas: Subjektive Kameraperspektiven, atmosphärische und abstrakte Bilder vermitteln psychotisches Empfinden, Naheinstellungen von Gesichtern, Blicken, Gesten beschreiben das Wesen der Figuren. Reichhaltiges Drehmaterial aus dem Alltag der Protagonisten wird ergänzt durch privates Bildmaterial, ein Wechsel zwischen langen, ruhigen Szenen und schnell geschnittenen Sequenzen verstärkt das emotionale Geschehen – ebenso wie die Musik der META-BAND, die den Soundtrack der Geschichte bildet. Und über allem schwebt die Musik: Die instrumentalen Stücke der META BAND unterstreichen Gefühlslagen, die gesungenen Lieder ergänzen mit ihren reflektierenden Texten die Schilderungen der Darsteller. Neben statischen Interviews schaffen situative Erzählungen und nicht planbare Momente Nähe zu den Figuren und deren Erleben, ergänzende O-Töne aus dem persönlichen Umfeld der Protagonisten geben der Geschichte zusätzlich Tiefenschärfe. Auf einen Kommentartext aus dem Off wurde bewusst verzichtet.

ZITATE AUS DEM FILM

Mit der Meta-Band, das gibt einem halt irgendwie so einen Halt im Leben, kann man sagen! Dass man halt mal ein bisschen was Besseres ist oder so – halt eben nicht nur psychisch Kranker in der Psychiatrie!

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

Da wir ja alle in der Meta-Band mehr oder weniger psychische Probleme haben, ist das für mich auch ein bisschen Therapie, um mal davon abzuschalten – oder mich ne zeitlang nicht damit zu beschäftigen, mit den Ängsten, die ich habe. Also es ist für mich auch musikalische Medizin, die auch wirklich gut wirkt, ne! Und auch ohne Nebenwirkungen, sozusagen.

KLAUS VEIT, Schlagzeuger Meta-Band

Die Meta-Band macht Flower-Punk. Ich hab´s jetzt Flower-Punk genannt, unsere Richtung! Und wenn man das genau sagt: Wir sind also eine mutierte Musiktherapie in der Psychiatrie... eine mutierte Musiktherapie, ja genau! So kann man das nennen!

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

Dieses Wir-Gefühl, das habe ich früher nie kennen gelernt – nicht mal in der Kindheit! Die Erfahrung habe ich erst über die Meta-Band gemacht... Man redet ja auch von der Macht der Musik – Das kann einen Menschen verändern, ja...!

RITA KEINER, Sängerin Meta-Band

Als psychisch Kranker auf der Bühne stehen und Musik machen, das ist halt nicht so einfach! Ich hab Paranoia, die ist furchtbar, vor dem Auftritt! Mal gucken, ob wir das hinkriegen zusammen... Wenn nicht, sind wir halt die Blamage-Band! Das ist ja ne Art Paralympic auf der Bühne, ne...!

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

Man hört immer von so ganz großen Bands wie den Rolling Stones und den Beatles – Die haben alle so Open Air Konzerte hinter sich... Und ich soll jetzt, als völlig Unbekannte, so ein Konzert nicht nur besuchen, sondern auch gleich auf der Bühne stehen... Das kann man gar nicht so in Worten fassen. Das ist wie ein Traum!

RITA KEINER, Sängerin Meta-Band

Also ich versuch halt immer, mich irgendwie aus meiner Krankheit raus zu reißen, indem ich mich ablenk und mich in die Kunst stürze! Das geht wie in so Intervallen – mal kann ich gar nichts, und dann auf einmal überkommt mich irgendwas, und dann kann ich komponieren was das Zeug hält. Das ist wie so ein Psycho-Schub!

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band



Ich bin früher oft als Spastiker betitelt worden, als Spasti. Aber ich bin kein Spastiker! Ich habe eine „Defizite Störung“ – das kommt vom Gehirn aus. Man fühlt sich wie in einer anderen Welt. Einer anderen Welt, wo die Menschen alle gleich sind! Einer anderen Welt, wo die Menschen einen anderen Charakter haben. Einer anderen Welt, wo die Menschen eine andere Musik hören...

JÖRG MADES, Ehemals Meta-Band

Ich hab eine Schizophrenie. Da ist man wie mit zwei Persönlichkeiten unterwegs. Da kommt eine riesige Paranoia auf einmal an, aus dem heiteren Himmel... Wenn ich einen Krankheitsschub krieg, da komm ich mir vor, als tät ich in Flammen stehen! Da brennt quasi das Fleisch auf den Knochen!

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

Jemand, der ein bisschen anders denkt als die Mehrheit, der wird abgelehnt, als Außenseiter behandelt – das hab ich auch erlebt! Und das ist eben das, was ich verrückt finde!

RITA KEINER, Sängerin Meta-Band

Die draußen, die haben ja auch ständig Stress. Da will ich auch nicht mit tauschen! Das ist ja zum Ausrasten, dass immer alles schneller werden muss und alles größer und alles besser...

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band

Ich mein, es läuft doch nichts weg. Die Arbeit läuft nicht weg – das einzige, was davonläuft, ist die Zeit! Der Mensch lebt nicht mehr nach der Natur, sondern nach der Uhr! Die Menschen sind verrückt geworden, obwohl alles normal ist. Da hat tatsächlich mal mein Chef gesagt: „Also manchmal glaub ich wirklich, dass die Verrückten draußen sind und die Normalen hier!“

RITA KEINER, Sängerin Meta-Band

DIE PROTAGONISTEN



RITA KEINER ist 55 Jahre alt und seit 15 Jahren Sängerin und Frontfrau der META-BAND. Neben dem Musizieren ist das Schreiben von phantasievollen Science-Fiction-Romanen ihre zweite große Leidenschaft, der sie – wie der Musik – eine „therapeutische Wirkung“ zuschreibt. Sie leidet seit ihrer Kindheit an einer chronischen Psychose und findet Halt im christlichen Glauben, den sie genauso eigenwillig wie aktiv praktiziert. Sie wohnt in einer „Außen-WG“ des Meta-Quark-Hauses und arbeitet in einer Werkstatt für geistig Behinderte.

ROLAND BÖHLIG ist 52 Jahre alt und Keyboarder der META-BAND, die er gemeinsam mit Klaus Veit vor 20 Jahren gründete. Den ehemaligen Hippie, Rocker und Krishna-Jünger prägt genauso eine turbulente Biographie wie eine schwere Schizophrenie, die schon in seiner Jugend ausbrach. Seit seiner Kindheit verbringt er täglich mehrere Stunden am Klavier und hat bis heute hunderte eigener Stücke komponiert. Aufgrund von schweren psychischen wie physischen Erkrankungen lebt er als Frührentner nach wie vor im Meta-Quarck-Haus.



KLAUS VEIT ist 53 Jahre alt, Gründungsmitglied und Schlagzeuger der META-BAND. Infolge einer schweren Kindheit verfolgt ihn bis heute eine psychotische Angststörung, die er seit vielen Jahren nicht mehr mit Medikamenten, sondern mit selbstverschriebenen, täglichen Übungseinheiten am Schlagzeug therapiert – mit Erfolg, denn der ehemalige Bewohner des Meta-Quarck-Hauses ist heute nicht nur einer der besten Schlagzeuger Frankfurts, sondern wohnt mittlerweile unbetreut in einer eigenen Wohnung, gemeinsam mit seiner Freundin Birgit.

JÖRG MADES ist 37 Jahre alt und war lange Zeit der Percussionist der META-BAND. Er leidet seit vielen Jahren an einer multiplen Persönlichkeitsstörung und musste aufgrund eines schweren Krankheitsverlaufes die Band vor kurzem verlassen, worunter er nach wie vor sehr leidet. Er lebt in seiner ureigenen Welt, ist auf eigenwillige Art und Weise sehr kreativ und widmet sich Tag für Tag seiner Leidenschaft für Lego-Steine, mit denen er bunte Welten aus Plastik erschafft – und daher im Meta-Quarck-Haus auch als der „Lego-Man“ bekannt ist.



DIE FILMEMACHER



DANIEL SIEBERT

Buch, Regie, Produktion DIE META-MORPHOSE

Daniel Siebert wurde am 25.12.1974 in Hanau geboren. Nach dem Abitur absolvierte er Praktika in den Bereichen Bühnenbild, Filmproduktion, Fotografie, Grafikdesign und Kulturpädagogik, initiierte als Sänger diverse Bandprojekte und betätigte sich freischaffend als Event- und Konzertorganisator, Fotograf, Webdesigner und Layouter von Konzert-Flyern und -Plakaten.

Von 1997 bis 2002 studierte er Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Soziale Kulturarbeit an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Zu seiner Diplomarbeit fertigte Siebert 2002 einen Begleitfilm an und nutzte noch im selben Jahr das zusammengetragene Bildmaterial, um die Dokumentation „*Hanau A Go-Go – Wie der Rock´n´Roll in eine hessische Garnisonsstadt kam*“ zu produzieren und als DVD zu vertreiben. Der Film stieß auf großes Interesse, die Erstauflage war schnell verkauft, und Daniel Siebert beschloss, sich von nun an voll und ganz dem Filmen zu widmen.

2003 machte sich Siebert als freischaffender Filmemacher selbständig. Zudem betreibt er seit 2004 die Filmfirma „schnittstelle film & media production“, mit der er vielschichtige Auftragsproduktionen, aber auch eigene Filmprojekte realisiert. Mit dem Dokumentarfilm „*Roll Over Hanau – Eine Stadt, die Amerikaner und ihre Musik*“ (arte/hr) gelang ihm erstmals der Schritt ins Fernsehen, seine gerade fertiggestellte Doku „*Die Meta-Morphose – Leicht verstimmt ins Rampenlicht*“ ist sein Kinodebüt.

Seit 2012 ist Daniel Siebert als Mitorganisator und Jury-Vorsitzender des Hanauer Jugend-Kurzfilmfestivals „Jung & Abgedreht“ aktiv und sitzt zudem im Programmrat der „Internationalen Hanauer Filmtage“.

Buch & Regie bei folgenden Dokumentarfilmen (Auswahl):

„*Die Meta-Morphose – Leicht verstimmt ins Rampenlicht*“
Dokumentarfilm (Kino- und DVD-Auswertung) 2013 – 100 min

„*Roll Over Hanau – Eine Stadt, die Amerikaner und ihre Musik*“
TV-Dokumentation (arte / hr) 2008 – 85 min

„*Shakin´ All Over – Helmut Wenske: Ein Leben gegen den Strich*“
DVD-Dokumentation 2006 – 60 min

„*Hanau A Go-Go – Wie der Rock´n´Roll in eine hessische Garnisonsstadt kam...*“
DVD-Dokumentation 2002 – 45 min

DIE FILMMACHER



TIM KARASCH

Buch, Regie, Produktion DIE META-MORPHOSE

Tim Karasch wurde 1975 in Frankfurt am Main geboren. Von seinem 17. Lebensjahr an spielte er Bass in diversen Bands und gewann auf zahlreichen Konzertreisen im In- und Ausland tiefe Einblicke in ein Leben „on the road“, das er mit der Filmkamera dokumentierte. Das gedrehte Bildmaterial floss in die Band-Dokus *„One Way Street – The Monochords“* und *„A Fiver Each: Redondo Beat“* ein.

Von 1997 bis 2005 studierte Karasch am Fachbereich Sozialpädagogik der Fachhochschule Frankfurt und absolvierte 2006 sein Anerkennungsjahr im „Meta-Quarck-Haus“ in Frankfurt. 2006 begann Karaschs freiberufliche Tätigkeit als Autor und Comedian: Mit dem Schauspieler Jochen Döring gründete er das Comedy-Duo „FRANKFURTER KLASSE“, für das er schließlich sein erstes Bühnenstück schrieb: *„Der Prototyp“* kam Ende 2006 in der Frankfurter „Schmiere“ zur Uraufführung und wurde lange Zeit auf diversen Bühnen gespielt. Von 2007 – 2009 produzierte die FRANKFURTER KLASSE eine eigene Filmserie für das Internet (*„Mario’s Heimspielanalyse“* – 34 Folgen) und brachten daneben das Web-TV-Format *„Rainer’s Regional Radar“* auf den Markt. Bis heute folgten diverse Bühnenstücke, TV-Auftritte und Internet-Filme. Seit 2008 besucht Karasch zahlreiche Film- und Drehbuchseminare im Frankfurter Filmhaus sowie der Medienakademie von ARD und ZDF.



HANS-JÜRGEN SCHMITZ

Kamera DIE META-MORPHOSE

Hans-Jürgen Schmitz wurde 1967 in Darmstadt geboren. Schon zu Schulzeiten war er begeisterter Hobby-Filmer und -Fotograf. Während einer späteren Ausbildung zum Tontechniker an der „SAE Frankfurt“ arbeitete er nebenberuflich als Kamera-Assistent und beschloss schließlich, nach einem zweijährigen Assistenten-Dasein, sich voll und ganz dem Beruf des Kameramanns zu widmen.

Seit 1993 arbeitet er freiberuflich als lichtsetzender Kameramann und Fotograf in den Bereichen Werbung, Industrie und Fernsehen und ist international im Einsatz. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Imagefilme und Dokumentationen, daneben dreht er regelmäßig Magazin-Beiträge, Veranstaltungs-Dokumentationen sowie Werbung und Sport – nicht selten aus dem Hubschrauber oder als Motorrad-Kameramann.

Filmographie Hans-Jürgen Schmitz (Auswahl)

2000	Dokumentation	Steile Kurven / NDR	30 Min.
2004	Dokumentation	Brandmale / HR	90 Min.
2006	Dokumentation	Zwei Geparden für Landau / SWR	30 Min.
2006	Dokumentation	Die Hochzeitstänzer / SWR	90 Min.
2007	Dokumentation	Alles Milch, oder? / SWR / WDR	45 Min.
2007	Dokumentation	Zu jung für's Abstellgleis / ARD	30 Min.
2008	Dokumentation	Drei alte Damen und ihr Chauffeur / ARD	30 Min.

**SEBASTIAN ZWANG****Schnitt & Co-Produktion DIE META-MORPHOSE**

Sebastian Zwang wurde am 21.02.1962 in Köln geboren. Nach seinem Abitur absolvierte er ein Praktikum in der Werbefotografie und Dia-AV bei Ulfert Beckert (BFF) in Offenbach. Ab 1984 folgte ein Studium auf Diplom an der FH Foto-Design in Dortmund, das er 1990 erfolgreich beendete – mit einer Diashow für zwei Projektoren: „Die Kondom-Show – Ein unbekanntes Wesen“.

Es folgte ein multimediales Berufsleben: im Bereich Dia-AV, Multivision, Messepräsentation und Videoproduktion – erst als Studioleiter für Videoproduktion im Bereich Werbung und Industrie, dann als freiberuflicher Kameramann und Cutter für Werbung und Industrie, Musikvideo, Sportsendungen, Aktuelles und Dokumentationen im Privatfernsehen, in der ARD und im ZDF. Seit 1996 arbeitet Sebastian Zwang ausschließlich als freiberuflicher Cutter und ist mittlerweile überwiegend für den Hessischen Rundfunk tätig. Seine Leidenschaft gilt dem Dokumentarfilm, vor allem dem ohne Kommentar. Mit Daniel Siebert hat er 2008 bereits die Dokumentation „*Roll Over Hanau*“ geschnitten.

Filmographie Sebastian Zwang (Auswahl):

2004	Diese komische Melancholie des Wilhelm Genazino / Porträt (30min.) – hr
2005	Allein in der City – Singles und die Einsamkeit / 37Grad (30min.) – ZDF
2006	Diner on the run / Hessen-Reporter (30min.) – hr
2008	Natalie – Mein Weg aus der Stille (45min.) – ARD
2008	Roll over Hanau (85min.) – arte
2009	Das Kind, der Tod und die Wahrheit – Mohammed Al-Durah (60min.) – ARD
2011	Die Neckermann Geschichte – Der Versandhandel aus Frankfurt (45min.) – hr
2011	Der Klang nach der Stille (90min.) – arte
2012	Kindheit unter Drogen – Annas Weg ins Leben (45min.) – ARD

KONTAKT

Verleih / Vertrieb und Pressebetreuung

Schnittstelle Film & Media Production
Wilhelmsbader Allee 1
D-63454 Hanau

Ansprechpartner

Daniel Siebert
Tel.: 0049 (0)6181 - 25 80 56
ds@schnittstelle-net.de

Sebastian Zwang
Tel.: 0049 (0)69 - 25 75 27 27
info@schnittstelle-net.de

www.schnittstelle-net.de
www.die-meta-morphose.de

schnittstelle
film & media | production

Die Schnittstelle Film & Media Production produziert seit 2002 Dokumentarfilme für die Auswertung im TV, im Kino, per Video On Demand oder auf DVD. Der inhaltliche Fokus liegt dabei auf gesellschaftlichen und musikalischen Themen. Die Hanauer Firma übernimmt zum Teil auch den Vertrieb und Verleih der von ihr produzierten Filme – wie zum Beispiel bei DIE META-MORPHOSE.



„Auf jeden Fall: Ich bin aufgeregt und könnte am liebsten aus der Haut fahren! Ich weiß gar nicht, ob ich das überhaupt alles durchsteh mit dem Auftritt... Ich will die Angst besiegen – Ja, die Angst besiegen, vor dem Auftritt. Vielleicht ist das ja möglich...“

ROLAND BÖHLIG, Keyboarder Meta-Band